Krakauer Zeitung.

Nr. 122. Montag den 1. Juni 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Cabinetschreiben vom 28. Mai d. J. die erledigte Stelle Allerhöchstihres Obrstkämmerers dem k. k. wirklichen geheimen Rathe und Kämmerer, dann lebenslänglichen Reichsrathe Fürsten Vincenz Karl Auersperg allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. April d. J. dem k. k. Consul in Mannheim Eduard Eisenhardt das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 1. Juni.

Die mit so großer Bestimmtheit auftretende Nachricht, daß zwischen England, Frankreich und Oesterreich ein Einverständniß in Bezug auf die weitere diplomatische Behandlung der polnischen Frage erzielt sei, und daß man das Zustandekommen eines Congresses nicht länger bezweifeln dürfe, wird von dem Pariser ☐ Corr. der „N.P.Z.“ als unrichtig bezeichnet. Oesterreich habe jede Betheiligung an dem weiteren Vorgehen der Westmächte, soweit sich dasselbe auf das Waffenstillstandsproject stützt, so entschieden abgelehnt, daß Louis Napoleon gar nicht mehr daran denkt, Oesterreich dafür zu gewinnen. Es handle sich für die französische Politik jetzt nur noch darum, sich der Neutralität Oesterreichs zu versichern, und man will wissen, daß Louis Napoleon für den Fall der Neutralität Oesterreichs einen weiteren Schritt zu kriegerischer Lösung der polnischen Frage wagen werde.

Aus Wien, 28. Mai, wird der „N.P.Z.“ geschrieben: Die Westmächte haben hierher noch keine definitive Mittheilungen über die Schritte gelangen lassen, die sie in der polnischen Frage demnächst zu machen gedenken; man darf daher wohl annehmen, daß die Nachricht, westmächtliche Actenstücke, oder doch eine englische Note mit neuen Vorschlägen seien bereits unterwegs nach St. Petersburg, auf Wahrheit nicht beruhe. Wohl aber scheint man hier für morgen diplomatische Mittheilungen aus London zu erwarten. Wie sie lauten werden, ist abzuwarten. Von toryistischer Seite wird in Abrede gestellt, daß Lord Palmerstons letzte Intentionen entschieden kriegeischer Natur seien. Dieser negative Sachverhalt erschöpft Alles, was sich heute mit Zuverlässigkeit über den augenblicklichen Stand der polnischen Frage sagen läßt.

Nach der „Presse“ ist die Nachricht des Mémorial diplomatique, daß eine Depesche des Herrn Drouyn de Lhuys, welche die österreichischen Propositionen mit dem Waffenstillstands-Gedanken und einer europäischen Garantie zu verschmelzen unternommen, bereits in Wien eingetroffen und „freundliche Aufnahme“ gefunden, so zwar, daß die Unterzeichnung einer auf dieser dreifachen Grundlage fußenden identischen Note für Petersburg in nächster Aussicht stünde, mindestens verfrüht. Eine derartige Depesche liege in Wien noch nicht vor. Die Nachricht der „Independance“, daß England auf eigene Hand in Petersburg einen Waffenstillstand vorgeschlagen, wird dem genannten Blatt als einfach unwahr bezeichnet.

Nach einem Londoner Schreiben des „Botschftr.“ hätte Lord Russell die Waffenstillstands-Forderung definitiv aufgegeben, nachdem Drouyn de Lhuys erklärt haben soll, Angesichts der Weigerung des österreichischen Cabinets einer solchen Forderung, welcher Rußland eine kategorische Abweisung ganz bestimmt entgegensetzen werde, sich anzuschließen, könne auch das Tuileriencabinet in diesem Puncte nicht mit England gehen. Darauf nun habe Lord Russell eine andere Forderung formulirt und zunächst in Paris vorgeschlagen, deren Annahme Seitens Rußlands wohl ungefähr das nämliche Resultat haben würde wie ein Waffenstillstand, ohne dabei der Würde Rußlands zu nahe zu treten. Diese Forderung würde dahin gehen, daß Rußland sich verpflichte, auf ein Jahr, vom Tage der Uebernahme der Verpflichtung an gerechnet, keine weiteren Truppen in das Königreich Polen einmarschiren zu lassen.

Der Wiener Correspondent der „Prager Zeitung“ findet, daß die Blätter im Unrecht sind, welche die Versicherung der „Gen. Corr.“, daß die Situation in der polnischen Frage, welche vor den Pfingstfeiertagen sich bedenklicher zu gestalten schien, gegenwärtig vorwiegende Symptome der Beruhigung darbiete, bezweifeln. Es sei eine feststehende Thatsache geworden — die Nachrichten aus allen Quellen stimmen in diesem Puncte überein — daß die österreichischen Propositionen, also jene Propositionen, welche weder einem Waffenstillstand, noch einer vollen politischen Trennung Polens von Rußland das Wort reden, von den Westmächten als Grundlage der weiteren Verhandlungen acceptirt worden sind. Ob Rußland auf diese Propositionen eingehen wird, muß allerdings zunächst dahin gestellt bleiben, aber daß es auf dieselbe eingehen kann, sei keine Frage, und insofern also die Situation wesentlich beruhigender als damals, wo die Westmächte entschlossen schienen, an einem viel weiteren Programm festzuhalten.

Die „Europe“ berichtet: Den westmächtlichen Lösungsvorschlägen gegenüber war Oesterreich, von dem Wunsche der Friedenserhaltung beseelt, der Ansicht, die Idee des Waffenstillstandes, so wie die Einberufung eines Congresses implicire eine Intervention, weil dieselbe Rußland einem Schiedsspruche unterwerfe, auf dessen Nichtanerkennung ein Zwang folgen müsse. Nachdem England die Wiener Vorschläge ungegründet befunden hatte, sei die von Oesterreich einzuhaltende Politik in mehreren Ministerrathssitzungen discutirt worden. Die geltend gemachten Ansichten waren u. z. die erste: Beobachtung der Neutralität, Entwicklung des parlamentarischen Systems und Lösung der deutschen Frage; die zweite: wenn nicht materieller so doch moralischer Beitritt zum Programm der Westmächte. Die erste überwog; Oesterreich werde das Interesse Deutschlands consultiren, Galizien festhalten, aber einer Restauration der Rußland unterworfenen altpolnischen Provinzen nicht opponiren.

Nach der France wäre ernstliche Aussicht vorhanden, die Uebereinstimmung zwischen den Cabineten von Paris, London und Wien herzustellen, um dem Hofe von Petersburg Conferenzen vorzuschlagen, welche die Regelung der polnischen Frage zum Zwecke hätten.

Vertrauliche Briefe aus Brüssel und London melden übereinstimmend, daß die Präliminarien zu einer maritimen Convention zwischen Frankreich und England festgestellt worden sind. Dieselben begreifen vornehmlich die Zahl der Transportschiffe, welche England zu stellen hat, die Zeit der Stellung, die Unterstützung durch ein Geschwader der englischen Flotte 2c.

In den nächsten Tagen soll eine Broschüre von Guerault (von der „Nation“) Napoléon III. et la Pologne bei Dentu erscheinen. Es ist bemerkenswerth, daß sie nicht aus der Feder des Archibrochürier des Kaiserreichs, des Herrn Vicomte v. Laguerronnière (Verfasser von Napoléon III. et l'Italie, le Congrès u. s. w.) kommt.

In einem Pariser Schreiben der „Gen.-Corr.“ wird die Richtigkeit der Nachricht, daß eine gewisse Convention, welche im September 1861 zwischen subordinirten französischen und italienischen Militärs bezüglich der Gränzbewachung des päpstlichen Gebietes als eine Art Cartel verabredet wurde, neuerlich zu einer förmlichen, militärisch-politischen Convention zwischen Frankreich und Italien zur gemeinsamen Bekämpfung des Brigantenthums erweitert worden sei, in Zweifel gezogen; es verlaute sogar, daß die betreffende Proposition, aus welcher man bereits politisches Capital zu machen suchte, in Paris abgewiesen worden ist.

Das „Journal de St. Petersbourg“ bringt die vom „Czas“ veröffentlichte Proclamation, welche den angeblich decretirten geheimen Willen des Kaisers enthält, der die Bauern zum Gemetzel aufzumuntern befiehlt. Das „Journal de St. Petersbourg“ fügt hinzu: Das ist es, was ein Blatt druckt, das ein ernstes zu sein behauptet.

Das „Journal de St. Petersbourg“ dementirt ferner die über einen in Smolensk und dessen Umgebung ausgebrochenen Aufstand verbreiteten Gerüchte.

Das dänische Cabinet hat die identischen Noten Oesterreichs und Preußens beantwortet, und zwar gleichfalls in identischer Form. Unterm 16. d. erklärt es nach Wien und Berlin kurz und höflich: daß es um so mehr bei den Verordnungen vom 30 März beharren müsse, als der Reichsrath sich mit Mehrheit für diese Verordnungen und für die Politik der Regierung ausgesprochen habe, deren Ziele und Absichten jedoch von den deutschen Cabineten fälschlich aufgefaßt wurden. Nach Wien, wo man in dem neuesten Stadium der Frage die Initiative ergriffen hat, soll mit dieser Note noch eine vertrauliche Denkschrift abgegangen sein, welche in eine specielle Darlegung des Standpuncts der königlich herzoglichen Regierung eingeht.

Die „Patrie“ tritt der Angabe entgegen, welcher zufolge das erste Protocoll, welches die Erledigung des griechischen Thrones constatirt, am 22. in London unterzeichnet worden ist. Die „Patrie“ hält diese Nachricht für verfrüht. Nach dem, was sie über diese Angelegenheit erfahren hat, sollen die Höfe von Paris, London und Petersburg an die bairische Regierung eine Mittheilung gerichtet haben, um Gewißheit über ihre Absichten zu erlangen und zu vernehmen, ob das Haus Wittelsbach nicht gewillt wäre, von dem Proteste abzustehen, welchen Baron Schrenk im April den Gesandten Baierns bei den drei Schutzmächten zugesendet hat.

Die Frankfurter „Europe“ ließ sich dieser Tage aus London schreiben, am vorigen Freitag hätten die Vertreter Englands, Frankreichs und Rußland in feierlicher Conferenz die Anrechte Bayerns auf den griechischen Thron für erloschen erklärt. Nach übereinstimmenden Mittheilungen aus London und Paris, haben die drei Schutzmächte allerdings bei dem Münchener Cabinet Schritte gethan, um eine Verzichtleistung auf jene Thronrechte zu erwirken, aber eine Antwort ist noch nicht eingelaufen.

Der „M. Z.“ schreibt man unterm 26. Mai aus Bern: Während die italienische Regierung dem Bundesrathe auf das Bestimmteste versicherte, es sei nur ein einziges Bataillon an der Schweizer Gränze in das Veltlin vorgeschoben worden, berichten Leute, die die Größe von Truppenkörpern zu schätzen wissen, daß noch heutigen Tages 5 Bataillone in dem Veltlin liegen und daß es gar nicht den Anschein habe, als ob dieselben ihre Garnisonsorte sobald verlassen würden. Dem Vernehmen nach ist eine neue Note des Bundesrathes nach Turin abgegangen, welche wiederholt den Rückzug der italienischen Truppen von der Schweizer Gränze verlangt.

Der „K.Z.“ meldet man aus Bern, daß dem dortigen französischen Gesandten Marquis Turgot, der bei seiner Regierung um Urlaub eingekommen war, dieses Gesuch abschlägig beschieden ward. Dieser Bescheid sei durch die gegenwärtige politische Situation motivirt, welche auch nicht auf kürzeste Zeit die Entfernung eines der hervorragenderen Mitglieder der französischen Gesandtschaft in Bern von seinem Posten gestatte. In der That sei auch dem Secretär der Gesandtschaft, welcher nur für einige Tage Bern verlassen wollte, die Erlaubniß hierzu ebenfalls verweigert worden.

In Belgrad ist aus Constantinopel der Ferman über die Anträge der dort tagenden europäischen Commission für die Feststellung des neuen Festungsrayons eingetroffen. Wie versichert wird, ist in demselben die von Seite der Commission ermittelte Ausdehnung und Begränzung des künftigen Festungsrayons von Seite der h. Pforte insolange vertagt, bis die aus diesem Anlasse von Seite Serbiens an die Pforte zu leistende Geldentschädigung in ihrem vollständigen Ausmaße ermittelt und deren wirkliche Leistung sichergestellt sein wird. Durch dieses Umkehren der ursprünglichen Fragestellung werden die Verhandlungen nicht unwesentlich erschwert, jedenfalls aber um mehrere Monate hinaus verschoben.

Der kaiserlich brasilianische Gesandte in London hat vom Grafen Russell seine Pässe verlangt und erhalten. Das hierauf bezügliche Blaubuch wird demnächst veröffentlicht werden.

Der „Moniteur“ meldet aus Puebla vom 19. April: Die Belagerung wird mit Nachsicht und Vorsicht fortgesetzt. Die Häusercarré's fallen nach regelmäßigen Angriffen in unsere Gewalt. Der Gesundheitszustand ist gut.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 30. Mai. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben heute in früher Morgenstunde

---

Feuilleton.

Das Grab der Unbekannten.

Noch ein Mysterium.

(Fortsetzung.)

In welchem Rufe stand nun der Graf in Eishausen, Hildburghausen und der Umgegend? Trotz aller unbefriedigten Neugierde über die Gründe seiner fast karthäuserischen Einsiedelei stand er überall in wahrhaft hoher Achtung, und diese hatte er sich nicht etwa blos durch den Aufwand erworben, der von bedeutenden Mitteln zeugte, sondern durch sein persönliches Auftreten gegen die Wenigen, mit denen er verkehrte, und insbesondere durch die Größe und die Art und Weise seiner Wohlthätigkeit. Abhold jeder zudringlichen Bettelei, die selbst an Thür und Fenster klopft, kam er um so eifriger der stillen Noth und bescheidenen Armuth zu Hülfe, und um diese auszukundschaften, dazu dienten nicht blos die wenigen Vertrauten, mit denen er mündlich oder brieflich (wir erzählen später, wie?) verkehrte, sondern auch sein Fernrohr, das er sehr viel handhabte, mittelst dessen er sich sogar seine Lieblinge aus den Dorfkindern auswählte, denen er zur Weihnacht bescheerte und überhaupt seine Bekanntschaft mit den hervorragenden Dorfpersönlichkeiten unterhielt. Kam dabei auch manches Bizarre zum Vorschein, gab z. B. der Graf einem Knaben monatlich 24 Xr., blos weil er beobachtet hatte, daß derselbe nie zu den Fenstern des Schlosses hinauf sah, und belohnte er überhaupt mit Vorliebe Alles, was für die Ruhe des Schlosses geschah, so waren doch die Beweise wahrer Menschenfreundlichkeit so zahlreich, daß der Verdacht ungerechtfertigt wäre, er habe dies Alles nur für die größere Sicherheit seines Geheimnisses gethan. Es gab im Lande Hildburghausen keine wohlthätige Anstalt und Unternehmung, die sich nicht seiner stets ansehnlichen Unterstützung erfreut hätte. Und da man wußte, daß sich der Graf verletzt fühlte, wenn man bei einer öffentlichen Danksagung seinen Namen nannte, so folgten später Alle dem glücklichen Rathe, welchen die damalige Erbprinzessin von Hildburghausen Einem gab, der in Zweifel war, wie es nun zu bezeichnen sei, von wem die Gaben gekommen: „Schreiben Sie: Von einem Manne, der unserm Lande nur durch seine Wohlthaten bekannt ist.“

Uebrigens stand der Graf mit dem herzoglichen Hofe in gar keiner Verbindung. Es ist früher (auch öffentlich) behauptet worden, der Graf sei von jeder obrigkeitlichen Anfechtung frei geblieben, weil er dem Herzog oder der Herzogin sein Geheimniß anvertraut habe. Das ist eine bloße Erfindung. Während der französischen Kriege dachte Niemand daran, den „Grafen“ in seinem Asyl zu stören, und als es endlich Friede wurde, hatte man längst erkannt daß sein Abzug aus dem Lande ein fühlbarer Nachtheil für dasselbe sein würde. Dagegen ist es richtig, daß die Herzogin Charlotte, eine der schönsten und geistreichsten Frauen und, nebenbei bemerkt, zugleich eine der ausgezeichnetsten Sängerinnen ihrer Zeit, die Schwester der Königin Louise von Preußen und Mutter der Königin Therese von Baiern, allerdings einen feinen Versuch der Annäherung an den Grafen machte. Durch den damaligen Pfarrer von Eishausen, der früher Lehrer und Erzieher der herzoglichen Kinder gewesen und seitdem ein lieber Vertrauter der Familie geblieben war, hatte man am Hofe erfahren, daß der Graf in Bezug auf die von ihm gemietheten Localitäten des Eishäuser Schlosses einen Wunsch habe. Diese Gelegenheit benutzte die Herzogin, um dem Grafen in einem kurzen französischen Handbillet zu schreiben: „daß sie sich freue, ihm die Erfüllung seines Wunsches von Seiten des Herzogs zusagen und dabei einen Dank aussprechen zu können, für die Wohlthaten, die er im Lande verbreite.“ Es folgte allerdings die Antwort des Grafen, ebenfalls französisch, geistreich und artig, aber so aalglatt jeder Möglichkeit einer Fortsetzung solcher Correspondenz entschlüpfend, daß der Schluß: „er hoffe später noch das Glück zu haben, Ihrer Hoheit sich persönlich nähern zu dürfen,“ sogar das Gegentheil von jeder Annäherung ausdrückte. — Wie oft auch Glieder der herzoglichen Familie das Eishäuser Pfarrhaus besuchten und dort sich im Freien ergötzten, so mieden sie doch absichtlich die Umgebungen des Schlosses.

Ein desto innigeres Verhältniß entspann sich zwischen Pfarrhaus und Schloß, und gewiß eines der seltsamsten der Welt.

Als der genannte Geistliche im Jahre 1812 nach Eishausen kam, ließ der Graf ihm einige der politischen Zeitungen, die er hielt, zum Lesen anbieten. Der Pfarrer nahm natürlich das Anerbieten dankbar an. Von diesem Augenblick an, scheint es zu den Functionen der „Aufwärterin“ gehört zu haben, in aller Frühe das couvertirte Zeitungspacket durch eine Spalte unter der Hausthür ins Pfarrhaus zu schieben. Dort fand man es regelmäßig jeden Morgen. Es enthielt deutsche und französische Blätter, sämmtlich legitimistischer Tendenz, zuweilen auch englische. Bald darauf brach der Sturm des Befreiungskrieges los. In dieser erregten Zeit ließ der Graf durch die „Bötin“ mündlich dem Pfarrer über besonders wichtige Nachrichten seine Bemerkungen mittheilen, die stets von großem politischen Scharfsinn zeugten. Bisweilen erbat er sich durch dieselbe Vermittlung ein oder das andere Buch vom Pfarrer, und da machte es sich zuerst nöthig, daß der Graf, wenn es Werke in fremden Sprachen betraf, deren Titel aus dem Munde der Bötin nicht zu entziffern waren, dieselben auf sorgfältig couvertirte Zettelchen schrieb. Bald fanden auf diesen Zettelchen auch die bisher mündlich von der Bötin ausgerichteten Bemerkungen Platz, die den Pfarrer zu ebenfalls brieflichen Gegenbemerkungen veranlaßten, und das war der Anfang einer Correspondenz, welche sich später zu einem fast ununterbrochenen, in vielen Beziehungen höchst vertraulichen, herzlichen und gemüthlichen Gedankentausch der beiden Männer entwickelte.

Da diese Correspondenz es hauptsächlich ist, welche uns einen Einblick in das Wesen des merkwürdigen Unbe-

den neueröffneten Thiergarten im Prater zu besuchen und während eines zweistündigen Aufenthaltes in allen seinen Theilen unter dem wiederholten Ausdrucke des Allerhöchsten Wohlgefallens zu besichtigen geruht.

Die Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin nach Kissingen ist vorläufig für Mitte Juni festgesetzt.

Ihre k. Hoheiten Erzherzog Franz Karl und Frau Erzherzogin Sophie begeben sich nächster Tage nach Ischl, wo auch Ihre Majestät die Königin-Wittwe von Preußen und die Königin von Sachsen erwartet werden. Von Ischl wird Ihre k. Hoh. die Frau Erzherzogin Sophie nach Salzburg reisen und dort bis zum Spätherbste verbleiben.

Aus Ebenzweier ist das nachfolgende Telegramm über das Befinden Sr. k. Hoheit des durchlauchtigst-hochwürdigsten Herrn Erzherzogs Maximilian d'Este eingegangen: 30. Mai, 8 Uhr früh. Der gestrige Tag verlief ohne Störung, die Nacht unter theilweisem Schlummer. Die Erleichterung in allen Krankheitserscheinungen schreitet vor.

Die Königin von Großbritannien, welche auch heuer zum Besuche bei ihren Verwandten in Deutschland eintrifft, wird auch in Oesterreich erwartet, um die nächst Linz gelegenen Coburg'schen Güter zu besuchen.

Der König von Preußen wird heuer sechs Wochen zum Kurgebrauche in Karlsbad verweilen und sind wegen dessen Bequartirung daselbst schon Vorbereitungen getroffen.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 28. d. M. wurde das vom kärntnischen Landtage beschlossene Landesgesetz über die Bestreitung der Kosten der Herstellung und Erhaltung der katholischen Kirchen und Pfründengebäude, dann der Beischaffung der Kirchenparamente und sonstiger Erfordernisse allergnädigst genehmigt. Eine zweite Allerhöchste Entschließung von demselben Tage enthält, wie wir vernehmen, die Genehmigung des vom Landtage beschlossenen Landesgesetzes über das Schulpatronat und die Kostenbestreitung bei der Beistellung der Localitäten für die Volksschulen.

Dem Vernehmen nach soll Herr FML. Ritter v. Henikstein, derzeit erster General-Adjutant bei der Armee in Italien, berufen sein, den Herrn Kriegsminister, FZM. Grafen Degenfeld, während dessen Urlaubszeit zu ersetzen.

Der französische Botschafter, Herzog v. Grammont, hat sich heute zur Kur nach Karlsbad begeben, und kehrt Anfangs Juli nach Wien zurück.

Wie der „Gen.-Corr." aus Hermannstadt geschrieben wird, sind für den bevorstehenden Landtag die nöthigen Localitäten in dem städtischen Redouten-Gebäude bereits ermittelt und hat der zu diesem Behufe nach Hermannstadt entsandte k. k. Baurath Zettl zu den erforderlichen Adaptirungen derselben alle Einleitungen derart getroffen, daß die Landtagslocalitäten bis längstens 24. Juni vollkommen hergestellt sein werden. Bekanntlich hat die Hermannstädter Communität den Beschluß gefaßt, das fragliche Gebäude der Regierung unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Der k. k. Baurath Zettl ist übrigens bereits wieder in Wien eingelangt.

Deutschland.

Gegen den preußischen Generalconsul Dr. Ryno Quehl in Kopenhagen ist eine Disciplinaruntersuchung eingeleitet, weil er ohne Einwilligung seiner Dienstbehörde seinen Posten verlassen und in einem kürzlich erschienenen Werke von Actenstücken Gebrauch gemacht hat, welche nur auf amtlichem Wege und nur für amtliche Zwecke zu seiner Kenntniß gekommen waren.

Die neuliche Mittheilung der „Schlesischen Zeitung,", nämlich daß die Documente zu dem Hochverrathsprocesse plötzlich verschwunden seien, wird jetzt von der „Posener Zeitung" ausdrücklich als völlig unwahr bezeichnet.

Die Verhandlungen der Badener Regierung wegen Aufhebung der Spielbank in Baden mit dem bisherigen Pächter derselben sind nun ihrem wesentlichen Inhalte nach bekannt. Das Aufhören des öffentlichen Hazardspiels in dem berühmten Badeorte ist auf den Saisonschluß am 31. October 1866 festgestellt. Die Pachtsumme, die Herr Benazet bis zu jenem Termin jährlich an die Badecasse zu bezahlen hat, ist auf mehr als das Doppelte, nämlich auf 700,000 Fr., erhöht worden.

Das „Dr. J." veröffentlicht eine die Einführung des Turnunterrichts bei Elementar-Volksschulen betreffende Verordnung vom 20. v. M.

Mehren Polen, welche in München verweilten war theils wegen zwecklosen Aufenthalts theils wegen Mangels an Legitimation und Subsistenzmitteln ein Termin gesetzt worden, bis zu welchem sie München zu verlassen hatten. Nicht alle kamen dieser Weisung nach, daher einige nach Ablauf der bestimmten Frist arretirt und zwangsweise über die Gränze bei Ulm oder Lindau gebracht wurden.

Der Herzog von Koburg hat vom Kaiser Theodor von Abyssinien ein Schreiben, datirt vom 2. Oct. 1862 und in amharischer Sprache verfaßt, erhalten, in welchem er für den erhaltenen Orden dankt und den Herzog bittet, Liebesgaben, die er ihm durch Botschafter habe senden wollen, an deren Absendung er aber durch die Türken verhindert wurde in Massowa in Empfang nehmen zu lassen. Er erwähnt darin eines Mr. Kinslon, eines Deutschen, der in Habesch lebt. Die angekündigten Geschenke werden zugleich mit Geschenken an die Königin Victoria nach Europa befördert.

Frankreich.

Paris, 27. Mai. Heute war Ministerrath in den Tuilerieen. Die Wahlfrage bildet den Hauptgegenstand der Debatten. Ein Theil der Minister schien sehr beunruhigt wegen des Ausganges. Graf Persigny soll sich sehr heftig gegen Thiers ausgesprochen haben. Der Kaiser war schweigsam wie gewöhnlich. Von dem Erlaß einer kaiserlichen Botschaft war auch wieder die Rede. Bestimmtes darüber verlautet jedoch nicht. Unter der Opposition herrscht immer noch großer Zwiespalt. — Die Regierung hat bereits ihre Wahl zwischen den Orleanisten und den Demokraten getroffen und die Präfecten angewiesen, vorzüglich die erstern zu bekämpfen. Ueber das Manifest der Bischöfe wahren die officiösen Blätter — die „Patrie" gehört nicht mehr recht zu diesen — ein ominöses Stillschweigen, das, wie man glaubt, der Vorbote eines jenes Actenstück ausführlich beantwortenden Circulars des Cultusministers sein wird. — In der Redaction der „Nation" hat es einen großen Staatsstreich gegeben; Herr Ulysse Pic hat sich zum Chef-Redacteur emporgeschwungen und einige andere Redacteure, wie Escudier und Costera, sind als zu lau entlassen worden. Das Blatt hat übrigens, wie es heißt, nicht den Ehrgeiz, die Wahlen noch lange zu überleben. Herr Pic aber wird als Belohnung für seinen unerschöpflichen Eifer das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. — Die officiösen Blätter füllen ihre Spalten noch immer mit Citaten aus früheren Reden oder Artikeln von Thiers und Girardin. Darauf citirt denn nun Girardin seinerseits eine Reihe von Außerungen des Constitutionell über den Prinzen Louis Napoleon aus dem Jahre 1840 — aber die drei ersten dieser Citate bestehen nur aus punctirten Linien. — Die Herrn Thiers und Berryer haben ihren Plan, nach Marseille zu reisen, aufgegeben, weil man dort ihnen eine Ovation bereiten wollte, welche die Regierung leicht hätte beunruhigen können. Ueberdies bemühte sich der Präfect auch schon, eine Gegendemonstration zu organisiren. — Die Prinzessin Mathilde ersuchte auf ihrer letzten Soirée Hrn. Girardin, er möge von der Unterstützung der Oppositionsliste abstehen; jedoch blieb dieser Versuch ohne Resultat. — Der Commissär der südamerikanischen Conföderation in London, Hr. Mason, ist, wie man glaubt, in officiellem Auftrage hier angekommen. Der „Courier du Dimanche" brachte seit einiger Zeit objectiv gehaltene und wahrheitsgetreue Berichte über die Lage in Mexico, welche auf Grund von Mittheilungen aus den Regierungskreisen von Mexico in Paris redigirt wurden. Die Polizei spürte den Personen, welche mit Juarez in sträflicher Verbindung stehen, nach, und es ist ihr gelungen, fünf Leute zu erwischen, auf welche die Anklage, mit einem feindlichen Gouvernement zu verkehren, paßt und die nun vom Zuchtpolizei-Gerichte abgeurtheilt.

Paris, 28. Mai. Heute um zwei Uhr hielt der Kaiser im Bois de Boulogne Revue über die Spahis und Turcos. Dieselben waren an den Ufern des Sees aufgestellt. Vom 8. bis 10. Juni finden große Manöver im Lager von Chalons Statt. — Die Nachrichten aus Berlin haben hier große Unruhe erregt. — Aus Petersburg meldet man, daß dort die kriegerischen Ideen auch vorherrschend sind.

Herr Baroche ist wieder auf der Besserung, wird aber doch höchst wahrscheinlich den Vorsitz des Staatsrathes an Herrn Rouher abgeben und dafür zum Senator und Mitglied des geheimen Rathes ernannt werden. Sein Sohn bereitet eine Broschüre über die ihm zu Theil gewordenen Wahlleiden vor. Hr. Rouher ist nach Brives gereist, um persönlich den Operationsplan gegen Herrn Jouvenel festzustellen. — Herr Devinck, der Gegner Thiers, ist zwar noch nicht zum Senator oder Staatsrath, wohl aber zum Chocolade-Lieferanten der Civilliste ernannt worden. Das oppositionelle Publicum erfreut sich an der Antithese, daß Herr Thiers seinen Namen in die Tafeln der Geschichte, Herr Devinck aber den seinigen in die Chocoladetafeln geschrieben.

Die kaiserlich medicinische Akademie hat am 6. Mai Rokitański in Wien zum auswärtigen Mitgliede ernannt.

Zur Vervollständigung einer bereits von uns gegebenen Nachricht dient eine telegraphische Depesche des Pays aus Saigun, wonach am 4. April die Ratificationen des Friedens- und Handelsvertrags zwischen den Gesandten Frankreichs und der anamitischen Regierung in Hue feierlich ausgetauscht worden sind. Der Contreadmiral Jauris, Oberbefehlshaber des Geschwaders in den chinesischen Gewässern war bei dem Act zugegen und ist am folgenden Tage auf der Fregatte Semiramis nach Hongkong abgegangen, wo er am 11. April ankerte. Der Viceadmiral Bonard sollte sich demnächst nach Frankreich einschiffen.

Italien.

Aus Turin, 29. Mai, wird gemeldet: Der neue Kammer-Präsident hielt in der heutigen Sitzung eine Rede, in welcher er sagte: Er erkenne in seiner Ernennung eine von der Kammer den politischen Principien Cavours, dessen Mitarbeiter er gewesen sei, dargebrachte Huldigung an. (Beifall.) Die Kammer beauftragt den Präsidenten, eine Commission zu ernennen, welche die Antwort auf die Thronrede des Königs entwerfen soll. Minghetti bringt mehrere finanzielle und administrative Gesetzentwürfe ein. Er hofft, die neuen Gesetze werden am 1. Jänner in Wirksamkeit treten können und der Finanzplan sobald als möglich verwirklichen. Italien wird sonach dem Vertrauen entsprechen, welches demselben von dem finanziellen Europa bewiesen wurde. Der Minister des Aeußern legt die diplomatischen Documente auf den Tisch des Hauses.

Die erste Serie der der Turiner Kammer mitgetheilten diplomatischen Documente umfaßt die Correspondenz der Minister Pasolini und Visconti mit dem Gesandten Nigra in Paris über die Beziehungen des Königreiches zu den päpstlichen Staaten. Italien reclamirt die guten Dienste Frankreichs wegen Aufhörens der ungesetzlichen Behandlung, welcher die italienischen Schiffe in Civitavecchia und Porto d'Anzio unterworfen sind. Die päpstliche Regierung hat den Reclamationen Italiens nicht entsprochen; der italienische Minister wird gezwungen sein, zu Repressalien seine Zuflucht zu nehmen. Pasolini zeigt einige von der päpstlichen Regierung an italienischen Pässen begangene Mißbräuche an. In einer Note vom 21. April entwickelt Visconti die Brigantenfrage. Er bietet an, die Militär-Convention vom 11. September 1861 mit Frankreich zur Unterdrückung des Brigantenwesens zu erneuern. Er ruft die Vermittlung Frankreichs wegen Entfernung des Königs Franz II. aus Rom an.

Die zweite Serie der Documente betrifft die polnische Frage. Die von Pasolini und Visconti dem Marquis Pepoli ertheilten Instructionen sind mit denen der Botschafter Frankreichs und Englands conform. Eine Note Visconti's vom 12 Mai in Beantwortung der durch die Journale veröffentlichten Note Gortschakoff's sagt, das Interesse Rußlands kann es nicht fordern, daß Polen fortfahre für Europa ein Gegenstand der Beunruhigung zu sein. (Französischer Curialstyl!) Die italienische Regierung ist mit den alliirten Mächten in Uebereinstimmung und glaubt, es sei die Annahme eines Systems nothwendig, welches die Ursachen der Uebel Polens vertilgen kann.

Laut Briefen aus Rom vom 23. Mai hat Se Heil. der von Wassermangel heimgesuchten Stadt Altari 100.000 Frs. aus seiner Privat-Schatulle geschenkt. — 64 neapolitanische Bischöfe oder Verweser von Diöcesen haben gegen das Decret der Turiner Regierung protestirt, welches die Veröffentlichung von Verfügungen der römischen Curie ohne vorherige Genehmigung der Regierung verbietet.

Rußland.

Ueber die Rivalität und Uneinigkeit, die unter den polnischen Führern herrscht, wird der Ostsee-Ztg. geschrieben: Ich hatte vor Kurzem Gelegenheit mit dem französischen Officier G. zu sprechen, der eine Abtheilung des Taczanowskischen Insurgentencorps commandirte und bei den Anfangs dieses Monats stattgehabten Gefechten von Peysern, Kolo und Ignacewo engagirt war. Derselbe war wenig befriedigt von den Erfahrungen, die er im polnischen Insurgentenlager gemacht hatte. Am meisten hatten ihn die ewigen Rangstreitigkeiten unter den polnischen Insurgentenführern und der Neid empört, mit dem sie gegen einander erfüllt gewesen seien. Dieser Neid sei so groß und so rücksichtslos gewesen, daß Einer den Andern in der Stunde der Gefahr absichtlich im Stich gelassen, und sich später über die Niederlage des Rivalen gefreut habe. So hätte z. B. der geringe Vortheil, den Jung-Blankenheim in dem Gefecht bei Neudorf über die Russen gewann, den Insurgentenchef Seyfried so sehr gegen denselben aufgebracht, daß er von dem Augenblicke an sich gänzlich von ihm getrennt und aller Bitten ungeachtet sich geweigert habe, dem Jung-Blankenheimschen Corps in dem mörderischen Gefecht bei Brdow, in dem dasselbe fast gänzlich vernichtet wurde, zu Hülfe zu kommen, obwohl er nur anderthalb Meilen vom Kampfplatze entfernt war. Hr. G. war der Meinung, daß die Polen bei solcher Stimmung mit der besten Armee und im Besitz aller Kriegsbedürfnisse keine Siege über die Russen erringen würden. Ueber Taczanowski sprach derselbe sein Urtheil dahin aus, daß es ihm an jeder Fähigkeit zur Führung einer militärischen Truppe fehle. Beim Beginn des Treffens habe er sofort den Kopf verloren und sei in der Regel der erste gewesen, der die Flucht ergriffen habe. Dasselbe Urtheil sprechen auch die eigenen Landsleute Taczanowski's über dessen militärische Fähigkeiten aus. Auch in dem Treffen bei Ignacewo, erzählte Herr G., sei Taczanowski bald nach dem ersten Zusammenstoße mit seiner Abtheilung spurlos vom Kampfplatze verschwunden; ihm sei bald darauf Gr. Działyński mit 300 Sensenmännern gefolgt. Dadurch sei dies Treffen für die Insurgenten so überaus mörderisch geworden. Auch Hrn. G. hatte Gr. Działyński nach Paris geschrieben, daß ganz Polen im Aufstande sei. Herr G. versicherte, daß er dies geglaubt, und nur deshalb sich entschlossen habe, an dem Aufstande sich zu betheiligen; er habe sich aber überzeugt, daß die Masse der Bevölkerung dem Aufstande abgeneigt sei. Herr G. kehrte enttäuscht nach Frankreich zurück.

In den Wäldern zwischen Augustowo und Suwalki halten sich unansehnliche Insurgentenschaaren auf, und soll deshalb in den nächsten Tagen seitens des russischen Militärs der Versuch gemacht werden, vermittelst kleiner Detachements die dortigen Waldungen gründlich zu durchsuchen und die Insurgenten daraus zu vertreiben. Den in den Wäldern hausenden Insurgentenschaaren fängt es an, an Munition und Lebensmitteln zu fehlen, so daß sie sich dort schwerlich noch lange werden halten können, zumal die Führer wegen Geldmangel nicht mehr im Stande sind, den versprochenen Sold von 15 Sgr. täglich zu bezahlen und sich genöthigt sahen, ihn auf 5 Sgr. herabzusetzen. Die Bauern sehen fast ausschließlich dem Aufstande theilnahmslos zu.

Aus Łódź, 28. Mai, geht der „Schl. Z." die Nachricht zu, daß an diesem Tage daselbst 2000 Mann Infanterie und 300 Kosaken von Petrikau her eingerückt waren. Das Insurgentencorps, welches die von den Russen bisher ohne militärischen Schutz gelassene Stadt seit mehreren Tagen besetzt gehalten hatte, war auf die Kunde von dem Anmarsch der Truppen in der Richtung nach Alexandrowo abgezogen und in derselben Richtung setzten sich nunmehr die Russen zur Verfolgung der Insurgenten in Bewegung.

Der „Russ. Inv." berichtet: Ein aus Schaulen

---

kannten gestattet, so wollen wir einen Augenblick bei ihr verweilen. Sie umfaßt im Lauf der Zeit Alles, was Wissenschaft, Kunst und Politik den beiden Männern vorführte und was das Leben und das alltägliche Bedürfniß dazu brachte. Aus den Briefen des Grafen geht hervor, daß derselbe eine sehr rege geistige Thätigkeit entfaltete und daß sein Wissen ein ganz ungewöhnliches war. „Nur eine Stunde des Tags gönne ich mir, um blos zu meinem Vergnügen zu lesen," schrieb er einmal, und ein andermal setzte der Graf seine tägliche Correspondenz nach dem Pfarrhause aus, „weil dringende Geschäfte seinen ganzen Tag in Anspruch genommen." Seine Sprachkenntnisse erstreckten sich über das Französische, Englische, Italienische, Deutsche, Lateinische und Griechische. Das Holländische war wahrscheinlich seine Muttersprache. Ueber seine classischen Studien schreibt er einmal: „Können Sie eine Vorstellung davon haben, welches Glück ich auch in meiner Einsamkeit genossen habe? Wo hätte ich sonst diesen stillen Frieden genossen, wo sonst die Muße gefunden, die Classiker von vier Nationen der Reihe nach zwei und drei Mal zu lesen?" Längere Zeit trieb er mit Vorliebe Naturphilosophie (französische und deutsche), auch schriftliche Kirchengeschichte, las mit großem Interesse David Strauß und schrieb einst: „Zur katholischen Religion erzogen, wurden doch in meiner Jugend deren Grundpfeiler gerade so tief erschüttert, daß sie nie wieder fest standen." Jede neue Erscheinung ward zwischen Schloß und Pfarrhaus so gründlich besprochen, daß die Bötin nicht selten an einem Tage zehn bis zwölfmal zwischen Beiden mit den oft ganz hitzigen Briefen hin und hereilen mußte. Im Zeitraum eines Jahres, versichert der genannte Berichterstatter, verbreitete sich diese Correspondenz über thierischen Magnetismus, über die Philosophen Locke, Kant und Schelling, über die Theologen Schleiermacher und de Wette, über specielle Vorsehung, Unsterblichkeit, positive Religion, Stolbergs Uebertritt, Reform des Universitätswesens, Ursprung der alten Aegypter, und außerdem über eine Anzahl von Tagesfragen. — In vielen Briefen des Grafen äußert sich eine sehr lebhafte Sympathie für die Bourbons und die Schicksale der Emigranten nach dem Sturze Napoleons. Dabei sei gleich bemerkt, daß alle Briefe weder Datum noch Unterschrift trugen. Gesiegelt waren sie in der Regel mit Oblaten und einem quarirten Petschaft; nur zwei Male fand der Pfarrer ein charakteristisches Siegel, das drei Lilien im Felde zeigte. Besondere Lieblingsstudien des Grafen waren Meteorologie (nach seinen Wetterprophezeihungen, die er dem Kammerdiener und dem Pfarrer mittheilte, richteten sich sogar die Bauern mit ihren Feldarbeiten) und — Medicin, die er mit Hilfe einer kleinen Hausapotheke auch — natürlich nur im eigenen Hause — ausübte. Einen Arzt nicht zu bedürfen, war allerdings für die Sicherheit seines Geheimnisses von Bedeutung.

Die Correspondenz ließ sich aber auch zu den Angelegenheiten des Dorfes herab und erging sich hier oft in köstlichem Humor über Familienverhältnisse, deren Kenntniß dem Grafen Niemand zugetraut hätte und über Personen, wie des Müllers schöne Tochter und des Schulmeisters noch schönere Tochter, die er nur mittelst des Fernrohrs kennen gelernt haben konnte. — Am innigsten äußerte sich aber die Correspondenz über jedes Ereigniß, jedes Fest im Pfarrhause, an denen der Graf stets den augenscheinlich herzlichsten Antheil nahm.

Aber trotz all dieses freundschaftlichen Verkehrs hütete der Graf auch gegen den Pfarrer sein Geheimniß auf das Strengste. Nie ist in seinen Briefen von einer weiblichen Person im Schlosse die Rede; nur einigemal deutet er durch „man" an, daß noch Jemand bei ihm lebe. „Man hat, wegen der Unruhe in der Nähe des Schlosses, die Nacht schlaflos zugebracht und fühlt sich sehr angegriffen" — so schreibt er nach einer Neujahrsnacht, in welcher die Bauernburschen nach landüblicher Polizeiwidrigkeit ihre Mädchen besonders kräftig „angeschossen" hatten.

Ja noch mehr: die Vorsicht gegen den Pfarrer ging so weit, daß dieser von der Jahre lang geführten Correspondenz auch nicht ein einziges Zettelchen mit des Grafen Handschrift zurückbehalten durfte. Die Bötin, welche die gräflichen Schriftstücke (und zwar stets mit weißen Glacé-Handschuhen!) überbrachte, mußte sie, sammt der Antwort des Pfarrers, auch sogleich wieder mit zurücknehmen.

Und trotz der brieflichen Versicherung des Grafen: „wenn Friede wird, so werde ich das Vergnügen Ihrer persönlichen Bekanntschaft suchen" — ist auch dies nicht in Erfüllung gegangen. Die beiden Männer, welche vierzehn Jahre lang im engsten geistigen Verkehr leben, der ihnen zu einem Lebensbedürfniß geworden, welche von ihren Fenstern aus sich mit bloßen Augen sehen und grüßen können, diese beiden Männer grüßen sich mit stummer Verneigung, wenn der Graf am Pfarrhaus vorüber fährt oder der Pfarrer am gräflichen Wagen vorüber reitet, — diese beiden Männer, die sich vierzehn Jahre lang und oft täglich zehn Mal schreiben und bis zum erbitterten Meinungskampf die Geister aneinander reiben, haben im Leben nie ein Wort mit einander gesprochen! —

Im Februar 1827 starb der Pfarrer. Dieser Todesfall ergriff den Grafen tief. Er fragte Niemand nach der Bedeutung des Glockenläutens am Morgen nach der Todesnacht, aber als die Bötin die Zeitungen ihm uneröffnet zurückbrachte, sah sie Thränen in seinen Augen. Er verließ seine bisherigen Wohnzimmer und bezog andere, die abgewendet vom Pfarrhause lagen. Sein Trauer- und Trostwort an die Wittwe schloß mit der Versicherung: „mit dem Pfarrer sei das letzte Band mit der Welt für ihn zerrissen." — Später trug er jedoch das Vertrauen vom Pfarrer auf die Wittwe über und setzte mit ihr seine Correspondenz fort bis zu seinem Tode. —

Warum, müssen wir hier fragen, schloß der Graf sich gerade von dem einzigen Manne seiner Umgebung, der ihm geistig ebenbürtig war, so streng, ja so ängstlich ab? Verschiedene andere Männer von Eishausen, namentlich einen Schreiner, Namens Christ, ließ er nicht selten zu sich rufen und freute sich sichtlich der Unterhaltung mit ihnen, wie denn diese wiederum seine Freundlichkeit und „die erstaunliche Macht seiner fliehenden Rede" nicht

(Szawle) aus der Straße nach Telschi ausgerücktes Detachement stieß bei dem Flecken Trischki auf eine 400 Mann starke Insurgentenschaar, die von dem Gutsbesitzer Staniewicz befehligt wurde. Die Schaar wurde gänzlich geschlagen und verlor 100 Todte, worunter 2 Priester und wie man sagt auch der Anführer, 15 Gefangene und viele Waffen und Munitionsgegenstände. Der Verlust der Russen betrug 7 Todte und 26 Verwundete (worunter 2 Offiziere). — Am 19. d. traf und schlug bei dem Dorfe Podberezie im Borysower District ein Detachement des Reserve-Regiments von Krementschlug ein neuorganisirtes Corps. Die Insurgenten ließen 11 Todte auf dem Platze und verloren 29 Gefangene, 46 Pferde, einen Convoi, viele Waffen und Munition, während die Russen nur einen Verwundeten gehabt haben wollen. Die Bauern machen Jagd auf die Insurgenten und haben bereits 24 eingeliefert. — Am 21. Mai entdeckte das Detachement des Major Grisgorjew, aus 3 Compagnien Infanterie und 60 Kosaken bestehend, bei Jurowicz im Igumener Bezirk auf dem rechten Ufer der Beresina, die Insurgentenschaar von Laskowski und Swietorjezki (?), die sich durch starkes Verschanzen gedeckt hatte. Die Russen schritten sofort zum Angriffe, trieben die Polen aus ihrer Stellung in Flucht, auf der sie bis zum Einbruch der Nacht verfolgt wurden. Die Polen hinterließen gleich auf ihrem ersten Standorte 19 Todte, 5 Verwundete, einen Convoi und Waffen, und hatten noch ferner beträchtliche Verluste. Die Russen verloren an Todten einen Offizier und 9 Soldaten bei der Erstürmung der Verschanzungen, und außerdem 33 Verwundete. Soweit der officielle „Invalide."

Auf der Station Koslowa-ruda, schreibt man von dort dem „Vaterland" aus Kowno, lagert ein Detachement von 1500 Mann Russen von den verschiedensten Waffengattungen. Das in der Station Maurucie stationirte russische Detachement wurde in der vergangenen Nacht angegriffen. Die Insurgenten wurden vollständig geschlagen und verloren 100 Mann an Todten, sowie eine große Quantität von Waffen und Sensen. Der Verlust der Russen betrug 3 Verwundete.

Eine frühere Mittheilung berichtigend, schreibt der Warschauer Correspondent der „Schl. Z.", daß es sich nicht bestätigt hat, wenn man erzählte, die Posileńcy seien ins Pleskausche gezogen und hätten russischen Gutsbesitzern ähnlich mitgespielt als dem Grafen Moll. Die Heldenthaten dieser Gesellen beschränkten sich vorläufig auf das sogenannte polnische Livland.

Aus Angaben des „Dzien. liter." und „Gaz. nar." entnehmen wir, daß die Warschauer Zeitschriften von „Gaz. warsz." an bis zum „Kmiotek", die deutsche „Warsch. Ztg." nicht ausgenommen, an Abonnentenzahl, zum Theile beträchtlich, verloren haben, dagegen die Organe der Nationalregierung und Geheimschriften, wie „Ruch" und „Dzien. nar." (jenes nach dem „Czas" das amtliche, dieses das halbamtliche Blatt der National-Regierung — die „Gaz. nar." nennt sie ebenfalls so, aber umgekehrt) bis 8000, also mehr als jene früher, Abonnenten zählen. Merkwürdiger Weise macht von den ersteren der „Dzien. powsz." eine Ausnahme, er hat in der letzten Zeit etliche Hundert Abonnenten (im Ganzen etwa 1500) gewonnen.

Donaufürstenthümer.

Die Einberufung der moldo-walachischen Kammern wird als bevorstehend bezeichnet. Unter den zur Vorlage bestimmten Gesetzentwürfen verlangt einer die Bewilligung zur Aufnahme eines Anleihens im Betrage von 50 Millionen Fr.

Türkei.

Aus Albanien verlautet, daß unter den Miriditen die Partei des früheren Chefs derselben, Bib Doda, die Oberhand behalte und dieser auch bald auf seinen Posten wieder eingesetzt werden dürfte. Der neuernannte, aber bisher von den Miriditen nicht anerkannte Chef Marco Doda soll in Voraussicht dessen sich auch bereits entschlossen haben, auf seine Stellung zu verzichten, die ihm bisher nur harte Enttäuschungen und Gefahren eingebracht hat. Die kleine Partei, welche ihm angehört, fühlt sich nicht minder entmuthigt. Der Abbé Kraßnich, einer der Führer derselben, lebt seit mehr als einem Monate in Scutari, da er weder in seiner Residenz Durosch noch anderwärts im Miriditenlande sich gegen die Verfolgungen der Gegenpartei zu sichern vermag.

Man meldet aus Constantinopel vom 21. Mai, daß der Krieg im Kaukasus unerwartete Dimensionen annehme. Dreihundert Russen seien von Insurgentenschaaren (sic!), die ihre Ausfälle bis 30 Lieues von Odessa (!!) ausdehnten, gefangen genommen worden. Verschiedene russische Officiere seien zu den „Insurgenten" übergegangen. — In Folge der in Griechenland herrschenden Agitation sind von Fuad Pascha strenge Befehle an die griechische Gränze ergangen, um daselbst Vorsichtsmaßregeln treffen zu lassen. Der Sultan gibt den Truppen häufig Bankets, deren Kosten aus seiner Privatcasse bestritten werden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 1. Juni.

* Sonnabends wurde einem Bauer, welcher einem Polizeisoldaten bei der Verhaftung eines die Flucht ergreifenden Insurgenten hilfreiche Hand geleistet, von vier jungen Leuten, die ihn Vormittag 10 Uhr in seinem Hause in Krowodrza überfielen, das rechte Ohr abgeschnitten. Der Bauer wurde zur Heilung in die hiesige Klinik gebracht. Ein noch entsetzlicherer Vorfall hat sich in Lemberg zugetragen.

* In der Nacht vom 23. zum 24., meldet die „Lemb. Ztg.", erhielt der Photograph A. Żołkiewicz in Lemberg, als er seines Weges nächst der Johannisbrücke ging, ohne daß er Jemanden bemerkte, unter dem Zuruf „szpieg" (Spion) einen so heftigen Steinwurf an den Kopf, daß er besinnungslos zu Boden sank. Als er wieder zu sich kam und sich aufraffen wollte, trafen ihn von der andern Seite der Straße viele Steinwürfe, so daß er abermals vielfach verletzt, hinsank und liegen blieb, bis er nach Hause getragen wurde. Am 27. starb er nach furchtbaren Schmerzen in Folge der durch die gerichtliche Obduction nachgewiesenen Gehirnerschütterung. Das Opfer einer völlig veranlassungslosen Brutalität hinterläßt eine erwerb- und mittellose Frau und Tochter.

* Vorgestern verstarb hierselbst der Beamte der Hypothekenverwaltung Herr St. Popielecki, der dasselbe Amt noch zu Zeiten des Krakauer Freistaates verwaltet.

* In laufender Woche finden im hiesigen Strafgericht folgende öffentliche Schlußverhandlungen statt: Am 1. Juni gegen Math. Juszczyk (Diebstahl), gegen Joh. Mrozik (schwere Körperverletzung); am 2. d. gegen Thomas Matusiak und Joh. Niemiec (Diebstahl); Andreas Paluch (schwere Körperverletzung), Anton Romański (Betrug); Freitags 5. d. gegen Fr. Ludwika Leśniowska, Herrn Roman Kieres und Herrn Anton Rother wegen Uebertretung nach §. 305 St. G. (Druckproceß.)

* Im Theater wurden gestern von der jetzt unter Leitung des H. K. Królikowski stehenden dramatischen Gesellschaft mit vielem Beifall aufgenommene lebende Bilder dargestellt, welche in drei Scenen den „Traum Faust's" nach Goethe versinnbildlichten. Die weiblichen Gruppen, in deren Mitte die üppige Helena über die bescheidene Anmuth Gretchens unter Frohlocken Mephisto's triumphirt, ließen in der geschmackvollen Arrangirung das Zuthun eines hiesigen Bildhauers erkennen, der schon öfters bei ähnlichen Gelegenheiten seinen ästhetischen Sinn bewährt hat.

* Herr Joseph Brzeziński hat im Namen des verstorbenen Domherr Alfons Storkowski eine aus aus 140 Stück bestehende Sammlung von Heiligenbildern als Geschenk für die Schule der schönen Künste der Direction des Krakauer technischen Institutes übersendet.

* In Żołkiew sollen sich nach „Gaz. nar." 10 kr. Münzscheine, die mit Hilfe der Photographie gefälscht waren, gezeigt haben. Der Falschmünzer wurde, wie es heißt, bereits eruirt.

„Gaz. nar." dementirt ihre Nachricht von der Verhaftung des Spediteurs Sokal, an den die am 26. d. auf dem Eisenbahnhof confiscirten Waffen adressirt waren.

* „Gaz. nar." bringt eine Berichtigung des k. k. Bezirksamtes in Mościska, aus welcher hervorgeht, daß die Mittheilung der „G. n." es habe eine Militärpatrouille drei Personen in Ketten eingebracht, falsch ist und daß ferner zwei Vagabunden, die vom Przemyśler Bezirksamte einem Gensdarmen zur Escortirung nach Lemberg übergeben wurden, auf dem Wege dahin nicht auf Befehl des Bezirksvorstehers, sondern nach der Instruction des Gensd'armen Handketten angelegt wurden.

* Goniec" macht sich in bissigen witzig sein wollenden Ausdrücken lustig über die humoristische ruthenische Zeitschrift „Strachopud."

* Die 9. Nr. des „Tygodnik" (Beilage zum „Goniec") ist von der Lemberger k. k. Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden.

* In Lemberg sind am 28. und 29. v. M. im Bahnhofe und in der Stadt 7 Individuen, welche theils mit falschen, theils mit gefälschten Legitimationskarten versehen waren, verhaftet worden.

* In Lemberg ist dieser Tage Kasimir Morewicz wegen Uebertretung der Meldungsvorschriften verhaftet worden.

* In Sokal befinden sich gegenwärtig, wie „Gaz. nar." berichtet, 16 verwundete Insurgenten, darunter drei schwer verwundete. Eine Anzahl polnischer Frauen befaßt sich mit der Pflege dieser Verwundeten.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Berlin, 30. Mai. Freiw. Anl. 101½. — 5perc. Met. 68⅞. — 1860er-Lose 88⅞ — National-Anl. 73¼. — Staatsbahn 125⅞. — Credit-Actien 87⅞. — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn 73. — Wien 89⅞.

Frankfurt, 30. Mai. 5percent. Met. 66⅝. — Wien 105⅜. — Bankactien 834. — 1854er-Lose 84½. — Nat. Anl. 70⅞. — Staatsbahn 226. — Credit-Actien 204. — 1860er-Lose 88⅞. — Anlehen v. J. 1859 82¼.

Paris, 30. Mai. Schlußcourse: 3percent. Rente 69.30. — 4½perc. 97.25. — Staatsb. 471. — Cred.-Mob. 1418. — Lomb. 567. — Piem. Rente 72.63. — Consols mit 92¼ gemeldet. — Haltung matt, Geschäftsstockung.

Krakauer Cours am 30. Mai. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 402 verl., 396 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. W. Thaler 91⅓ verl., 90⅓ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 110½ verl., 109½ bez. Russische Imperials fl. 9.15 verl., fl. 9.— bez. — Napoleond'ors 8.95 verl., 8.80 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100¼ verl., 100¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78 verl., 77 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 81⅞ verl., 80⅞ b. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 75 verl., 74 bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 80½ ver., 79½ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 186 verl., 184 bezahlt.

Lotto-Ziehungen.

Gezogene Nummern: Am 30. Mai.

Brünn	26,	22,	36,	49,	89.
Linz	12,	24,	3,	6,	58.
Ofen	40,	83,	74,	32,	53.
Triest	17,	46,	26,	41,	10.

Neueste Nachrichten.

Die „Gazeta narodowa" vom 30. Mai bringt unter der Chiffre „Ski" eine Correspondenz aus Krakau vom 29., in welcher behauptet wird, daß wer immer einen ausländischen Paß, sei es einen französischen oder englischen besitzt, und wäre er noch so legal, internirt wird.

Diese Behauptung ist eine jener Tendenzlügen, welche diese Correspondenz kennzeichnet.

Wir sind in der Lage mit Bestimmtheit zu versichern, daß weder Franzosen noch Engländer internirt, und so lange sie sich klaglos aufführen, überhaupt nicht behelligt werden. Beweis dessen ist, daß eine nicht unansehnliche Zahl von Franzosen und Engländern sich in Krakau und West-Galizien von der Polizei unangefochten aufhalten.

Internirt werden überhaupt nur russisch-polnische Unterthanen, welche sich an dem Aufstande betheiligt haben, oder an der polnischen Gränze unter Umständen betreten wurden, welche die Absicht sich an der Insurrection zu betheiligen außer allem Zweifel stellt.

Ausländer anderer Nationalitäten werden im gleichen Falle aus den k. k. Staaten ausgewiesen.

†† Am 28. und 29. v. M. wurden hier im Besitze verfälschter Reisedocumente 5 Reisende betreten, und an der Gränze 6 Insurrectionzuzügler von Militärpatrouillen angehalten.

†† Heute früh wurden 8 Insurrectionsflüchtlinge von Lemberg und 10 vom Bezirksamte in Sądowa wisznia im Ganzen somit 18 anher eingeliefert.

Sonnabend ist einer der aus Iglau flüchtig gewordenen Insurgenten in Trzebinia von der Gendarmerie angehalten und verhaftet worden.

Der „Czas" gibt nun ebenfalls zu, daß das Gefecht bei Sławuta (oder bei Minkowce) für die Polen ungünstig gewesen und meint, daß die nach Tarnopoler Depesche von Volhynien bei Toki über die Gränze getretenen 235 Mann (mit 179 Pferden) wahrscheinlich vor der russischen Uebermacht von Sławuta her sich zurückgezogen.

Wie der Warschauer Corresp. des „Dz.pozn." versichert, wird Staatsrath Stołyhwo unschuldigerweise der Veröffentlichung des bewußten Schriftstückes verdächtigt, da die Redaction des Blattes dasselbe nicht aus Warschau, sondern aus Petersburg erhalten.

Der „Wiener Zeitung" werden die nachstehenden telegraphischen Depeschen mitgetheilt: Warschau, 39. Mai. Eine aus 600 Mann Fußvolk und 400 Berittenen bestehende Insurgentenschaar, die sich bei Koniecpol östlich von Częstochau unter den Befehlen von Lacroix und Lüttich zusammengerottet hatte, wurde am 25. d. M. vom Major Bentkowski geschlagen, worauf sie sich in die Wälder zerstreut hat. Koniecpol ist von den Truppen mit Sturm genommen worden.

Aus Kiew wird gemeldet: Am 17. Mai wurde eine 200 Mann starke, von Wróblewski geführte Insurgentenschaaren in den Wäldern von Christianowo bei Moskalewko geschlagen. Die Insurgenten büßten 30 Mann an Todten und 31 an Gefangenen ein, ferner viele Waffen und Munition. In dem nach allen Richtungen durchstreiften Bezirke Radomyśl sind die Truppen nirgends auf Insurgentenschaaren gestoßen, eben so wenig in dem Bezirke Balta. In Kiew herrscht vollständige Ruhe. Die Bauern gehen den Truppen überall mit großem Eifer an die Hand.

Major Antuszewicz ist mit einer Truppenabtheilung von Siedlce aufgebrochen, um eine 1000 Mann starke Insurgentenschaar von Sterdyn im Gouvernement Lubkin an die Gränze Lithauens längs den Ufern des Bug bis Biala zu verfolgen, wo er sie zum ersten Mal bei Maczanowki erreichte und schlug. Er setzte die Verfolgung am nächsten Tage fort, passirte den Bug bei Slowoczice, holte die Insurgenten bei Czersk im Gouvernement Grodno ein und zersprengte sie definitiv und vollständig. Die Insurgenten verloren 100 Mann an Todten und 15 an Gefangenen, ferner Waffen, Gepäck und Correspondenzen. Die Sympathie und die Mitwirkung der Landleute hat zum Erfolge der Truppen viel beigetragen.

Aus Belgrad sind, wie die „S.Z." meldet, die Herren Marinovics und Thomics, beide höhere Functionäre der serbischen Regierung, in einer besonderen Mission in Wien eingetroffen.

Aus Bukarest schreibt man der „S. Z." daß General Türr, der, wie bekannt, im Hotel des italienischen General-Consuls sein Absteigquartier genommen hatte, sofort nach seiner Ankunft von dem Minister-Präsidenten Cretzulesku feierlich bewillkommt wurde.

Ferner enthält die „Sonntags-Ztg." folgende Telegramme:

Lemberg, 31. Mai. Die „Gazeta narodowa" meldet: Ciechoński's bei Slawuta geschlagene Abtheilung überschritt gestern die österreichische Gränze bei Palczynce, nebst vielen Civilflüchtlingen. Rożycki zog von Chmelnik gegen Berditschew, andere Insurgenten gegen Konstantynow. Bei Berditschew haben für Polen günstige Kämpfe stattgefunden. (Letzte Nachricht ist falsch. Rożycki ist, wie schon Freitag gemeldet, bereits am 28. v. Mts. mit etwa 300 Reitern auf österreichisches Gebiet übergetreten und entwaffnet worden.)

Paris, 31. Mai (Mittag). Der Zudrang in den Vorstadtbezirken und einigen inneren Wahlbezirken namentlich im zweiten und dritten ist sehr groß. Die Mairien sind von starken Militärpiquets besetzt. Der Kampf zwischen Thiers und Devinck und Olivier und Varin (Havin?) wird sehr hitzig sein.

Die Hauptbewegung dürfte erst Nachmittag stattfinden. Die Hauptmasse der Arbeiter-Opposition wird wird erst morgen wählen. Die Börse wird morgen Mittag wahrscheinlich farblos sein, und sich nur mit der Liquidation beschäftigen, indem sie die Wahlresultate bis Montag Abend abwartet.

London, 30. Mai, (Nachts). In der bis gegen 3 Uhr Morgens dauernden Unterhaussitzung fand eine sehr lebhafte neunstündige Debatte über die türkisch-serbische Frage statt.

Mehrere Redner, darunter Cochrane, Maguire, Grant Duff, griffen die Politik der Pforte auf das Heftigste an. Layard vertheidigte letztere und bezeichnete die Absichten des Sultans als edle, wenngleich letzterer noch von manchen Vorurtheilen befangen sei. Was Serbien anbetrifft, so sei es von Rußland, welches ihm fortwährend Waffen liefere, aufgestachelt.

Turin, 31. Mai. Die „Stampa" versichert, die Franzosen in Rom haben Ordre erhalten, sich gegen die römischen Briganten zu schlagen. Ferner meldet das Blatt: Eine österreichische Corvette ist nach Valona gegangen, um wegen der bei dem dortigen Consul gehaltenen Haussuchung zu reclamiren.

Constantinopel, 30. Mai. Der Lloyddampfer „Pluto" hat vorige Nacht bei Galipoli unglücklicherweise ein englisches Handelsschiff in den Grund gefahren. Die Mannschaft wurde gerettet, die Frau und die Kinder des Capitäns aber versanken sammt dem Schiffe.

Italienische, sowie ungarische, in italienischen Diensten stehende Offiziere, auf dem Messagerie-Dampfer aus Italien kommend, folgen dem General Türr nach den Donaufürstenthümern.

Nach der „France" wird die päpstliche Regierung eine Note an das britische Cabinet in Betreff der über die römischen Zustände von Lord Palmerston im Parlament gemachten Aeußerungen richten. Dieser Schritt soll die Billigung aller katholischen Mächte erhalten haben.

Berlin, 29. Mai (Nachts). Die „Kreuzzeitung" hört, die Abreise des Königs nach Karlsbad werde den 8. oder 9. Juni erfolgen. Das Befinden des Königs ist ein sehr erwünschtes.

Turin, 30 Mai. Die Journale veröffentlichen Privatdepeschen aus Neapel, welche Folgendes melden: Gestern begegnete die Fregatte „Garibaldi" in den Gewässern von Lecce zwei mit albanesischen Räubern gefüllten Schiffen. Eines davon wurde in den Grund gebohrt, das andere gekapert. Die ergriffenen Briganten wurden in den Festungen von Lecce und Brindisi eingesperrt.

New-York, 30. Mai. General Grant hat Jackson in Mississipi hinter Vicksburg besetzt, nachdem er früher die Conföderirten von dort verjagt. Grant zeigt an, die Conföderirten hätten Vicksburg geräumt; alle Streitkräfte derselben rücken gegen Norden. Es geht das Gerücht, Admiral Farragut werde Port Hudson mit der Flotte angreifen. General Banks hat 18 Neger-Regimenter organisirt. Es geht das Gerücht, der Angriff der Bundestruppen auf Charleston habe begonnen. — Das Urtheil in dem Prozeß des Senators Vallandigham ist erflossen. Derselbe wird während der Dauer des Krieges als Gefangener zurückbehalten.

Levantinische Post. Constantinopel, 23. Mai. Die Ernennung Fuad Pascha's zum Großvezier steht bevor. Die telegraphische Antwort auf die Note der Pforte Rußlands, betreffs Polens, ist eingetroffen und lautet sehr freundlich. In Thessalien taucht das Parteigängerwesen auf. Der Häuptling der christlichen Albanesen, Schemo, nahm an der griechischen Gränze Stellung. Thessalische Cavallerieregimenter beginnen sich aufzulösen, da die Mehrzahl der Officiere ihren Abschied verlangte, um sich dem polnischen Aufstand anzuschließen. Mahmud Pascha, ehemals Freund, soll zum Generallieutenant und Befehlshaber der Armee in der Herzegowina ernannt werden. Aus Teheran wird gemeldet, daß Herat sich hält und in Persien eine Ministerveränderung bevorsteht. Zwischen England und der Pforte wurde eine Convention in Betreff des indischen Telegraphen abgeschlossen.

Smyrna, 22. Mai. Im Archipel zeigen sich wieder Piraten.

Athen, 23. Mai. Vorgestern Nachts wurde eine revolutionäre Bewegung, angeblich zu Gunsten Bulgari's versucht, jedoch durch Einschreiten der bewaffneten Macht vereitelt. Die Gewaltthaten der Soldaten dauern fort. Der Kriegsminister entließ zwei bei dem Attentat gegen die Wienerin compromittirte Unteroffiziere, worauf Seitens der französischen Gesandtschaft eine neue Note überreicht wurde. In mehreren Provinzen sind Ruhestörungen vorgekommen. Auch die Räubereien nehmen überhand. Im Pyräus hat zwischen zwei Compagnien Nationalgarden ein Conflict stattgefunden. Kolocotroni, erster Minister König Otto's beim Ausbruche der Revolution, ist hieher zurückgekehrt. Der Philhelene General Graillard ist gestorben. Die Nationalversammlung beschloß, die Regierung habe geeignete Maßregeln gegen Umtriebe für den König Otto zu treffen.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 30. Mai.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.85 — 5 pCt. National-Anlehen 80.80. — Bankactien 792. — Creditactien 193.20.

Wechsel: Silber 110.25. — London 110.60. — K. k. Münz-Dukaten 5.28.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 30. Mai.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Herr Th. Bober, Gutsb., aus Rußland.

Hotel Poller: Die Herren: Alexander Uznański, k. k. Bezirksvorsteher, aus Krynica. Heinrich Zdzielowiecki, Gutsbesitzer, aus Warschau.

Hotel zur Rose: Herr Cesław Dwożeński, Gutsbesitzer, aus Rußland.

Hotel de Londres: Herr Joseph Szalaj, Gutsbesitzer, aus Szczawnica.

Abgereist sind:

Hotel zur Rose: Herr Bolesław Luniewski, Gutsbesitzer, nach Polen.

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: August Graf Leduchowski, nach Wien. Graf Romer, nach Galizien.

Hotel de Londres: Stanisław Jurewicz, Gutsbesitzer, nach Lemberg.

Hotel de Varsovie: Herr Władysław Żelazowski, Gutsbesitzer, nach Galizien.

---

genug rühmen konnten. Warum zog er nicht auch mit dem Geistlichen die mündliche Unterhaltung bisweilen der schriftlichen vor? Mißtrauen war es, aber ich erkenne darin kein Mißtrauen des Grafen gegen den Pfarrer, sondern gegen sich selbst. Dem ehrwürdigen Geistlichen gegenüber, der ihm schon brieflich oft das Herz tief zu ergreifen verstand, mochte er für sein Geheimniß fürchten. In einem Briefe an des Pfarrers Wittwe sagt er einmal von sich selbst: „Es geht mir wie den Nonnen: wenn sie einmal sprechen dürfen, sprechen sie zu viel."

(Fortsetzung folgt.)

Zur Tagesgeschichte.

** In der Wahlversammlung der Akademie der Wissenschaften am 28. v. M. wurden, wie die „Glocke" meldet, in der naturwissenschaftlichen Classe zu wirklichen Mitgliedern die Herrn Hlasiwetz und Winkler primo loco vorgeschlagen, ihre Gegencandidaten waren Dr. Hörnes und Commodore Wüllerstorf. Als correspondirende Mitglieder im Inlande wurden Oberstlieutenant Ebner und Heger gewählt, während Professor Hochstetter und Oscar Schmidt nebst einer Reihe anderer Candidaten durchfielen. In der historischen Classe wurde Professor Siegel als wirkliches Mitglied vorgeschlagen und als correspondirende Mitglieder die Herrn Sacken und Schenkl gewählt. Als correspondirende Mitglieder im Auslande wurden Ritschel und Hoffmann gewählt, gegen welch letzteren die beiden Gelehrten Sibold und Murchison in der Minorität blieben. Das Bureau der Akademie endlich, d. i. der Präsident, Secretär rc. wurden mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählt.

Amtsblatt.

Z. 11939. **Kundmachung.** (395. 1-3)

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. April l. J. die Aufstellung eines Landesthierarztes bei der Krakauer Statthalterei-Commission für das Verwaltungsgebiet derselben mit dem Jahresgehalte von 630 fl. ö. W. und dem Range der 9. Diätenclasse allergnädigst zu genehmigen geruht.

Indem zur Besetzung dieses Dienstpostens der Concurs bis zum 15. Juli d. J. hiemit ausgeschrieben wird, werden die Bewerber um diese Dienststelle aufgefordert, ihre, mit den Nachweisungen über ihr Alter, ihre an einer inländischen Lehranstalt erlangte thierärztliche Befähigung, ihre moralische Haltung, die Kenntniß der deutschen und polnischen oder einer slavischen Sprache, ihre etwa schon geleisteten Dienste und Verdienste belegten Gesuche im Wege ihrer unmittelbar vorgesetzten Behörde wenn sie bereits im öffentlichen Dienste stehen, oder wenn sie noch unbedienstet sind, durch die k. k. Kreisbehörde oder das Bezirksamt ihres Wohnortes bei der k. k. Statthalterei-Commission in Krakau zu überreichen.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 17. Mai 1863.

Nr. 11765. **Kundmachung.** (396. 1-3)

Der entzündliche Krankheitscharakter war auch im vorigen Monate vorherrschend, jedoch nahm die Zahl und Heftigkeit der Erkrankungen am Croup, an der Lungenentzündung und am Keuchhusten ab; der Typhus und Scharlach kamen nur in wenigen Fällen zur Beobachtung.

Der Krankenstand hat im vorigen Monate in den hiesigen Spitälern abgenommen; von 550 in denselben behandelten Kranken sind 227 genesen, 14 ungeheilt entlassen, 27 gestorben und 282 in der Heilpflege verblieben

Auch die Zahl der Sterbefälle hat im April abgenommen, indem die Sterbematrikel 140 Verstorbene nachweisen, während im März d. J. 175 Personen in Krakau starben

Krakau, am 17. Mai 1863.

L. 5987. **Edykt.** (387. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy w Krakowie podaje niniejszém do publicznéj wiadomości, iż w skutek wezwań c. k. Sądu obwodowego Tarnowskiego z dnia 26 Marca 1863, L. 4314 i z dnia 8 Kwietnia 1863 L. 5156 w celu zaspokojenia kwoty 2000 złp wraz 5% procentami od 1 Grudnia 1859 zaległemi, w brzęczącéj monecie polskiéj, prawomocnym wyrokiem c. k. Sądu obwod. Tarnowskiego z dnia 21 Sierpnia 1861 L. 5677 p. Maryannie z Kadłubowskich Kuszańskiéj od p. Józefa Targowskiego, Erazma Targowskiego, p. Maryi z Targowskich Kowalewskiéj, Wincentego hr. Bobrowskiego i p. Balbiny Gabryeli Kornelii 3 imion z Zabawskich Czechowskiéj jako oświadczonych spadkobierców ś. p. Hermelausa Jordana przyznanéj, oraz kosztów sądowych w kwocie 34 złr. w. a. przyznanych uchwałą z dnia 19 Listopada 1861 L. 16269 kosztów egzekucyjnych w kwocie 8 złr. 50 kr. w. a. uchwałą z dnia 27 Lutego 1862 L. 2130 w kwocie 8 złr 32 kr. w. a. obecnie zaś w kwocie 49 złr. 11½ kr. w. a. tudzież w celu zaspokojenia p. Maryannie z Kadłubowskich Kuszańskiéj przeciw tymże samym spadkobiercom ś. p. Hermelausa Jordana a wyrokiem c. k. Sądu obwodowego Tarnowskiego z dnia 9 Kwietnia 1862 L. 3616 przyznanéj sumy w kwocie 400 dukatów wraz 5% procentami od dnia 1 Grudnia 1859 i kosztami sądowemi w kwocie 24 złr. 50 kr. w. a. i przyznanemi uchwałami z dnia 30 Czerwca 1862 L. 9537 i 31 Stycznia 1863 L. 1165 kosztami egzekucyjnemi w kwocie 7 złr. 22 kr. i 7 złr. 50 kr. w. a. i obecnie przyznanemi w kwocie 17 złr. 49 kr. w. a. rozpisuje się w drodze egzekucyi na żądanie wygrywającéj proces licytacyą sprzedaży realności pod L 388 Dz. I., 572 G. V. w Krakowie położonéj, a według ks. gł. G. V. vol. ant. 1 pag. 350 n. 1 her. a ks. gł. G. V. vol. 3 pag. 86 n. 2, 3 haer. Hermelausa Jordana resp. jego spadkobierców własnéj, która się w tutejszym Sądzie krajowym w trzech terminach t. j. na dniu 2 Lipca 1863 — 5 Sierpnia i 3 Września 1863 r. zawsze o godz. 10 rano pod następującemi warunkami odbędzie:

I. Za cenę wywołania ustanawia się wartość téj realności aktem oszacowania z dnia 16go Sierpnia 1862 L. 18707 sądownie oznaczona w ilości 8828 złr. w. a. z tym dodatkiem, że sprzedać się mająca realność w tych trzech terminach niżéj ceny szacunkowéj sprzedaną nie będzie.

II. Chęć kupienia mający obowiązany jest złożyć do rąk komisyi licytacyjnéj tytułem zadatku, czyli wadyum dziesiątą część téjże ceny szacunkowéj w kwocie 882 złr. w. a. w gotowiźnie, albo w cesarsko austr. obligacyach państwa lub w listach zastawnych galicyjskiego stanowego towarzystwa kredytowego, wraz z należnemi kuponami lub w obligacyach indemnizacyjnych galicyjskich wraz z kuponami a to podług kursu, jaki podczas złożenia w gazecie Krakowskiéj, którą licytanci przynieść i do aktu licytacyi załączyć mają, wyrażony będzie, który jednak nominalnéj wartości przewyższać nie może Wadyum nabywcy zatrzyma się, innym zaś licytantom zaraz po ukończonéj licytacyi zwróconém będzie.

Resztę warunków licytacyi można przejrzéć w tutejszéj registraturze sądowéj.

O czém zawiadamia się obie strony i wszystkich wierzycieli hipotecznych, i to wiadomych z miejsca pobytu do rąk własnych, zaś z nazwiska i miejsca pobytu niewiadomych, tudzież tych wierzycieli hipotecznych, którzy po dzień 6 Marca 1863 pretensye swoje do hipoteki wnieśli, lub téż którym uchwała obecna zupełnie, lub téż nie dość wcześnie doręczoną została, do rąk ustanowionego kuratora w osobie p. Adwokata Dra. Zuckra z substytucyą p. Adwok. Dra. Samelsona.

Kraków, dnia 28 Kwietnia 1863.

L. 5876. **Obwieszczenie.** (390 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Joanna z Pichów Krauzowa przeciw p. Kazimierzowi hr. Kuczkowskiemu właścicielowi dóbr Zasowa względem oddania posiadłości chłopskiéj w Zasowie pod CN. 15 położonéj — złożenie rachunków i zwrotu dochodów z przynależ. skargę pod dniem 1 Lipca 1862 L. 10254 w tut. c. k. Sądzie obwodowym wniosła i o pomoc sądową prosiła, w skutek czego termin do sumaryczněj rozprawy na dzień 27 Sierpnia 1863 wyznaczony został.

Ponieważ pobyt zapozwanego p. Kazimierza hr. Kuczkowskiego wiadomym nie jest, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego Adwokata Dra. Jarockiego substytując mu Adwok Dra. Rosenberga na kuratora, z którym wniesiony spór według Post. Sum. przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę sobie obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, w ogóle do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 13 Maja 1863.

N. 6240. **Obwieszczenie.** (388. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Karolina z Kofflerów 1mo voto hr. Potocka 2do voto hr. Roztworowska przeciw masie spadkowéj Joachima Jałbrzykowskiego, Jakubowi Biberstein Starowiejskiemu, Józefie z Płockich Jałbrzykowskiéj lub ich spadkobiercom niewiadomym, — p. Witowi Adolfowi 2 im. Dr. Witskiemu Adwokatowi w Krakowie, c. k. Prokuratoryi skarbowéj w Krakowie w zastępstwie Wysokiego Skarbu — Antoninie Baczeńskiéj czyli Baczewskiéj czyli Barczewskiéj lub jéj spadkobiercom niewiadomym, za uwiadomieniem Kunegundy z Jałbrzykowskich Konopczyny, Wojciecha Jałbrzykowskiego i Antoniny z Jałbrzykowskich Baczeńskiéj lub spadkobierców onychże podobnież niewiadomych, — o orzeczenie, iż sumy 23000 złp. i 500 złp. czyli łączna suma 23500 złp. — na dobrach Nizinach z przyległościami Rożniaty czyli Rożniatów, Niziny, Górki, Kemblów, Młodochów, Borki, Krzemienica, Wola Zdarkowska, Ostrów i Tarnowek dom. 62, p. 123. n. 5 on. etc. etc. tudzież na dobrach Trzciany dom. 8. p. 22, n. 8 on. etc. etc. ciążące, oraz na sumie 364217 złp. tamże ciążącéj, intabulowane częścią sum zapłacone, częścią zaś przedawnione, przeto wraz z wszelkiemi procentami przynależytościami i nadciężarami wyekstabulowane być powinny, — skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła, w skutek czego termin na dzień 13 Sierpnia 1863 o godz. 10 zrana do ustnéj rozprawy wyznaczonym został, na który obie strony pod surowością § 25 ust. sąd. ze zachowaniem przepisu §. 23 ust. sąd. stanąć mają.

Ponieważ miejsce pobytu zapozwanych a mianowicie: Jakóba Biberstein Starowiejskiego, Józefy z Płockich Jałbrzykowskiéj lub ich spadkobierców Antoniny Baczeńskiéj czyli Baczewskiéj czyli Barczewskiéj, Kunegundy z Jałbrzykowskich Konopczyny, Wojciecha Jałbrzykowskiego, Antoniny z Jałbrzykowskich Baczeńskiéj lub onychże spadkobierców, i życie ich tutejszemu sądowi nie są wiadome, przeto tymże przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych pomienionych tutejszego Adwokata Dra Hoborskiego z substytucyą p. Rutowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cywilnéj dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub téż innego obrońcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady ces. król. Sądu obwodowego.

Tarnów, 30 Kwietnia 1863.

Z. 1002. **Edict.** (392. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte Głogów als Gericht, wird dem Hersch Mantel durch gegenwärtiges Edict bekannt gemacht: Es habe wider ihn Abraham Albert, Handelsmann aus Foltyczany in der Moldau, bei diesem Gerichte unterm 28. April 1863, Z. 855 eine Klage wegen schuldiger 175 St. Dukaten oder 945 fl. öst. W. überreicht, worüber die Tagsatzung auf den 22 September 1863 Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Gerichtskanzlei angeordnet worden ist. Da der Belangte im Auslande abwesend und dessen Aufenthalt unbekannt ist, hat dieses Gericht auf dessen Gefahr und Kosten der hierortigen Ansassen Jakob Seile zum Curator ad actum aufgestellt, mit welchem diese Streitsache abgeführt wird. Hievon wird der Belangte in Kenntniß gesetzt, daß er entweder selbst erscheinen, oder dem bestellten Vertreter seine Rechtsbehelfe mittheile oder einen andern Sachwalter bestelle und diesem Gerichte namhaft mache, widrigens er die aus seiner Verabsäumung entstehenden Folgen sich selbst beizumessen haben wird.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Głogów, am 19. Mai 1863.

Z. 2764 c. **Verlautbarung.** (393. 2-3)

Vom k. k. Kreisgerichte Rzeszow wird hiemit bekannt gegeben, daß die im Art. 13 des Handelsgesetzbuches vorgeschriebenen Bekanntmachungen von Seite dieses kais. kön. Gerichtes in der „Krakauer Zeitung" und dem „Oesterr. Central-Anzeiger für Handel und Gewerbe" werden veröffentlichet werden.

Rzeszow, den 22. Mai 1863.

Obwieszczenie.

Ces. król. Sąd obwodowy w Rzeszowie wiadomo czyni, że ze strony tego c. k. Sądu wszystkie obwieszczenia przepisane artykułem 13 prawa handlowego przez czasopisma: „Krakauer Zeitung" i „Oesterr. Central-Anzeiger für Handel und Gewerbe" ogłoszone będą.

Rzeszów, dnia 22 Maja 1863.

L. 4913. **Edykt.** (377. 3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż pod dniem 20 Grudnia 1861, L. 19550 wniósł p. Józef Nowotny w imieniu własném, oraz jako ojciec małoletnich Józefa Wiktora 2 im., Maryi Sydonii 2 im. i Władysława Nowotnych pozew przeciw Maryi Wiktoryi de Bonton Penont co do życia i miejsca pobytu niewiadoméj, ewentualnie spadkobiercom onéjże, co do życia i miejsca pobytu niewiadomym, o ekstabulacyę obowiązku do wykreślenia ciężarów hypotecznych z dóbr Ulaszowice i części dóbr Kowalowy z stanu biernego dóbr Kołaczyce Dom. 134, p. 100 n. 16 i 19 on. i Nawsie dom 49, p. 359 n. 13 i 14 on. i Krajowice dom. 49, p. 361, n. 13 on. i o pomoc sądową prosił, w skutek czego termin do ustnego postępowania na dzień 6. Sierpnia 1863 o godzinie 9 rano został wyznaczony.

Ponieważ zapozwani co do życia i miejsca pobytu nie są wiadomi, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego Adwokata p. Dra. Jarockiego z substytucyą p. Adwokata Dra. Hoborskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie. —

Tym edyktem wzywa się zapozwanych, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub téż innego obrońcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów dnia 22 Kwietnia 1863.

Nr. 7528. **Edykt.** (380. 3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Krystynę z Starowiejskich 1mo voto Trzebińską 2do Wiktorową 3o hr. Marasse i p. Teofilę czyli Ewę Teofilę Wiktorową, że przeciw nim p. Anastazya hr. Bobrowska jako opiekunka Wincentego hr. Bobrowskiego o wykreślenie sum 100.000 złp. i 33975 złp. z p. n. ze stanu biernego dóbr Rudze i Trzebieńczyce w obwodzie Wadowickim położonych wniosła pozew, w załatwieniu tegoż pozwu termin na dzień 7 Lipca 1863 o godzinie 10. przedpołudniem wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych wiadomém nie jest, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże, tutejszego Adw. p Dra. Machalskiego, dodając mu zastępcę w osobie Adw. Dra. Koreckiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo same stanęły, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzieliły, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrały i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniosły, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyły, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki same sobie przypisaćby musiały.

Kraków, dnia 5 Maja 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 30. Mai.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	71.90	72.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	80.70	80.90
vom April — October	80.70	80.90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.80	75.90
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.—	68.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	152.75	153.—
„ 1854 für 100 fl.	94.50	95.—
„ 1860 für 100 fl.	98.40	98.60
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.50	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.—	76.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.75	74.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.—	73.50

Actien (pr. St.)

der Nationalbank	791.—	793.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	193.10	193.30
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	615.—	620.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1740.	1742.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	206.50	207.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	151.—	151.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	129.—	129.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	251.—	252.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	185.50	186.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	436.—	438.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	239.—	240.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	394.—	398.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	385.—	390.—

Pfandbriefe

der Nationalbank auf CMze	6jährig zu 5% für 100 fl.	104.70	104.90
	10jährig zu 5% für 100 fl.	101.75	102.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92.25
der Nationalbank auf östr. W.	verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W.	zu 4% für 100 fl.	75.75	76.—

Lose

der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	133.50	133.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	96.50	97.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	117.—
" " zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.—	36.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	96.50	97.—
Salm zu 40 fl. "	37.75	38.25
Palffy zu 40 fl. "	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. "	35.25	35.75
St. Genois zu 40 fl. "	37.—	37.25
Windischgrätz zu 20 fl. "	21.—	21.50
Waldstein zu 20 fl. "	23.—	23.50
Keglevich zu 10 fl. "	14.50	15.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	93.50	93.60
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	93.60	93.70
Hamburg, für 100 M. B. 3%	82.70	82.80
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	110.60	110.70
Paris, für 100 Francs 3½%	43.85	43.95

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 29	5 28½	5 28	5 29
" vollw. Dukaten	5 29	5 28½	5 28	5 29
Krone	— —	— —	15 25	15 30
20 Francstücke	8 88	— —	8 87	8 89
Russische Imperiale	— —	— —	9 10	9 12
Silber	— —	— —	110 25	110 50

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
31	2				Nord schwach	trüb			
	10				Nord-West schwach	"	Regen	+7°6	+12°8
1	6	29'''81	7°8	84	Nord still	"			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**